

# Warmer Klang aus dem Süden

Artikel aus der Fellbacher Zeitung vom 15.03.2010

**Stetten.** Temperamentvolles Frühlingskonzert für Flöte und Gitarre im Stettener Sommersaal. Von Michael Steck

So lässt sich Kälte und Dunkelheit trotzen: Traum, Melancholie, südländisches Feuer - all das steckte in der Musik des "Duo con animo" für Flöte und Gitarre am Samstag im Stettener Sommersaal. Gut 60 Zuhörer ließen sich erwärmen.

Vor allem die temperamentvollen Stücke wirkten ganz unmittelbar aufs Publikum: Astor Piazzollas feurige Tango-Varianten lösten noch am Ende des gut eineinhalbstündigen Programms von Flötistin Birgit Maier-Dermann und Gitarrist Günther Schwarz lebhaftesten Zwischenapplaus aus, während sich bei den ruhigen Sätzen versonnene Stille ausbreitete.

Das Hineinfinden in den Klang wurde den Zuhörern auch leicht gemacht, vom schieren Wohlklang der Instrumente, dem harmonischen Zusammenspiel des Duos, der warmen Musik aus Lateinamerika, Frankreich und Italien. Nicht dass der Abend in Süßlichkeit erstickt wäre: Virtuos gespielte, fast übermüttige tänzerische Sätze durchbrachen immer wieder Melancholie und Versonnenheit. Das Temperament der Rhythmen, die raffinierten Färbungen in den Harmonien des Tango-Großmeisters Piazzollas oder seines italienischen Zeitgenossen Franco Margola hielten das Programm in einer schönen Balance zu den den eingängigen Melodien des Italieners Mauro Giuliani, die einer Rossini-Oper entsprungen sein könnten.

Die Vielfalt innerhalb des südländischen Klangpanoramas machte den Reiz des Abends aus: Die Verneigung des zeitgenössischen Komponisten Francis-Paul Demillac vor den alten Klängen der Renaissance-Zeit, das spanische Flair von Jacques Iberts "Entr' Acte", die romantische Verträumtheit der Gitarrenmusik des Paraguayers Agustín Barrios Mangoré.

Einen besonderen Farbtupfer brachten Birgit Maier-Dermann und Günther Schwarz mit drei Reminiszenzen ihres Stuttgarter Kollegen Alfonso Montes, der in ihnen dem großmütterlichen Haus in Venezuela ein Denkmal setzte, dem knarzenden Schaukelstuhl, dem Licht der Öllampe, dem Flügelschlag der Kolibris im Garten. "Man kann's sich richtig vorstellen", war als Raunen im Publikum zu hören - schöner hätte das Lob kaum sein können.